

LANDES
KONZERTE
2018/19

ALTE MUSIK
SONNTAGSMUSIK
VOKAL.ISEN
ORGELKONZERTE



PROGRAMM

Simply Quartet

Danfeng Shen / *Violine*, Antonia Rankersberger / *Violine*
Xiang Lyu / *Viola*, Ivan Valentin Hollup Roald / *Violoncello*

Werke von Schubert und Schostakowitsch



Sonntag, 24.03.19
Landesgalerie Oberösterreich
17:00 Uhr

SONNTAGS
MUSIK
im
SALON

Programm

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Streichquartett Es-Dur, D 87

- I. Allegro più moderato
- II. Scherzo: Prestissimo
- III. Adagio
- IV. Allegro

DIMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906–1975)

3. Streichquartett F-Dur, op. 73

- I. Allegretto
- II. Moderato con moto
- III. Scherzo: Allegro non troppo
- IV. Adagio
- V. Moderato

Pause

FRANZ SCHUBERT

Streichquartett d-Moll, D 810 („Der Tod und das Mädchen“)

- I. Allegro
- II. Andante con moto
- III. Scherzo: Allegro molto
- IV. Presto

Zum Programm

Bevor Franz Schubert 1813 die Komposition seines **Es-Dur-Streichquartetts D 87** unternahm, hatte der jugendliche Komponist bereits eine Reihe von Quartetten für das Musizieren im häuslichen Kreise geschrieben. „Diese Quartette sind ausgezeichnete Beispiele des früheren Schubert, Kompositionen, die – bei all ihrer Schwäche, der Überschwänglichkeit, dem gelegentlich schwachen formalen Aufbau, den Nachahmungen Haydns und Mozarts – von Anfang bis Ende lebendig geblieben sind.“ (Maurice J. E. Brown: Schubert. Eine kritische Biographie.) Die Arbeit an seiner ersten Oper, „Des Teufels Lustschloss“, unterbrach Schubert aus verschiedenen Gründen und wandte sich der Komposition seines Streichquartetts in Es-Dur zu. „Es wurde erst nach Schuberts Tod veröffentlicht, und das Manuskript, ein Fragment, kam erst während des Ersten Weltkriegs ans Licht. [...] Es ist ein köstliches Werk, mit einem der besten Finale, die Schubert bis 1819 komponierte.“ (Brown: Schubert.) Offen ist bis heute die Frage, ob die Platzierung des Scherzos an der zweiten Stelle innerhalb der Komposition von Schubert selbst beabsichtigt war oder eine Eigenmächtigkeit des Verlegers darstellt.

Das **Streichquartett in d-Moll D 810** stammt aus den Jahren 1824 bis 1826 und wird so genannt, weil Schubert als Thema für den langsamen Variationssatz sein Lied „Der Tod und das Mädchen“ auf einen Text von Matthias Claudius wählte.

Das Mädchen:

Vorüber! Ach vorüber!

Geh wilder Knochenmann!

Ich bin noch jung, geh Lieber!

Und rühre mich nicht an.

Der Tod:

Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!

Bin Freund, und komme nicht, zu strafen:

Sei guten Muts! ich bin nicht wild,

Sollst sanft in meinen Armen schlafen.

Die düstere Stimmung in diesem Lied lichtet sich erst, wenn der Tod vom Jenseits, von Erlösung spricht und sich damit die Harmonie nach Dur wendet. In den Variationen zeichnet Schubert die einzelnen Phasen des Gedichtes nach. In den übrigen Sätzen „lebt viel Anmut, Lebhaftigkeit und Charme, viel mehr von der Bindung eines gesunden Künstlers an das Leben als von der Bindung eines morbiden Künstlers an das Portrait des Todes. [...] Die Musik wird von dem machtvollen Impuls vorangetrieben, der aus der Konfrontierung des Klanges der spannungsgeladenen hohen Lage des Violoncellos und der Klangfülle der Akkorde in der Höhe der oberen Streichinstrumente resultiert. Wenn aber die Stimmung lyrisch ist und die erste Violine ihren Gesang verströmen lässt, vermeidet Schubert durch eine beachtenswert wogende Figuration in den mittleren Streichern ein Stagnieren der Musik, ein Erstarren des Fortgangs.“ (Brown: Schubert.)

Dimitri Schostakowitsch zögerte ursprünglich, sich der Gattung Streichquartett zuzuwenden. „Ein Quartett ist nämlich eine der schwierigsten musikalischen Gattungen. Ich schrieb die erste Seite [des 1. Quartetts] als eine Art Übung und dachte überhaupt nicht daran, es zu beenden oder gar zu publizieren. Dann aber hat mich die Arbeit so gepackt, dass ich den Rest unglaublich schnell fertig stellte.“

Das Dritte Quartett in der pastoralen Tonart F-Dur wirkt fast heiter und „mozartisch“, wenn man den tragischen Hintergrund bedenkt, vor dem es entstand. Komponiert 1946, ein Jahr nach dem Sieg der Sowjetunion über Nazideutschland im „großen vaterländischen Krieg“, hätte man hier eine Triumphpartitur erwarten können, allenfalls ein tragisches Fanal für die Opfer, wie er es viel später in seinem berühmten 8. Quartett schreiben sollte. Stattdessen „hat er hier seinem schweren und ernsten Humor freien Lauf gelassen, indem er den Schmerz über den Krieg in souveräne Kunst verwandelte, in einer fast mozartischen Mutation.“ (Pierre-Émile Barbier.) Ein Musikerkollege schrieb nach der Uraufführung: „Dieser Mann sieht und fühlt das Leben tausendmal tiefer als wir alle, die anderen Musiker, zusammengenommen.“

Die Formen in dem fünfsätzigen Werk sind betont klassisch. Um ein zentrales Scherzo gruppieren sich als innere Klammer zwei langsame Sätze und als äußere zwei schnelle Ecksätze in Sonaten- und Rondo-Form.

Die Ausführenden

„... gehört sicherlich zu den aufstrebenden und vielversprechendsten Streichquartetten der jungen Generation“, kündigte der Wiener Musikverein das Debüt des erfolgreichen Simply Quartet im April 2018 an, als „dynamische Einheit“ beschrieb die Kleine Zeitung das Quartett nach seinem Debüt beim Steirischen Kammermusikfestival im August 2018. In jüngster Vergangenheit konnten die vier MusikerInnen gleich mehrere Preise bei hochkarätigen Wettbewerben gewinnen, unter anderem den 1. Preis sowie Sonderpreise beim 7. Internationalen Joseph Haydn Kammermusik-Wettbewerb in Wien 2017 und den 3. Preis bei der 9. Trondheim International Chamber Music Competition 2017. Spätestens seit seinem Wettbewerbserfolg in Graz (1. Preis beim Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“) im Februar 2018 ist das Quartett erfolgreich auf den Bühnen Europas und Asiens unterwegs. Für 2019 und die kommenden Jahre sind mehrere Konzertreisen geplant, neben dem heutigen Konzert u. a. Auftritte in der berühmten Londoner Wigmore Hall, im Berliner Konzerthaus, dem Tilburg Chamber Music Festival und dem Emergents Festival in Barcelona.

Das Simply Quartet wurde 2008 gegründet und von Jensen Horn-Sin Lam betreut. Bereits im Jahr danach gewann es den 1. Preis beim Shanghai Kammermusik-Wettbewerb und 2011 den Sonderpreis bei der Beijing International String Quartet Competition. Es hat den ECMA-Preis (Wien) 2013, den Wiener Klassik-Preis und den Artis Preis 2017 beim isaFestival gewonnen. Nach einer Umstellung 2018 spielt das Simply Quartet in der heutigen Besetzung. Der Bratscher des Ensembles, Xiang Lyu, meinte über den spezifischen Klang eines Streichquartetts: „Natürlich verlangt jedes Stück, das wir arbeiten, nach einem adäquaten Klang und nach verschiedenen Klangfarben, aber ich wünsche mir für unser Quartett einen ganz persönlichen Klang.“ Diesen „ganz persönlichen Klang“ findet das Ensemble überzeugend bei Schubert: „Diese beiden Quartette in einem Konzert zu spielen ist wie ein Traum, der sich erfüllt. [...] Das Mädchen muss sterben, aber das Bild des Mädchens, wie sie um ihr Leben kämpft... diese Kontraste versuchen wir in unserem Spiel aufzuzeigen.“

(<http://schubert.kug.ac.at/simple-quartet-interview/>)



VORSCHAU

Vorschau auf die Saison 2019/20

__ 13.10.19

KLAVIERTRIO TRIO ATANASSOV

Werke von Schumann, Hersant,
Schubert und Dvorak (Dumky-Trio)

__ 10.11.19

LIED_RECITAL

Andrea Purtic, *Mezzosopran*
Tobias Kaltenbrunner, *Klavier*
Lieder von Schubert, Gabriel Fauré u.a.



__ 24.11.19

FESTKONZERT 20 JAHRE SONNTAGSMUSIK IM SALON

Trio VanBeethoven und Philharmonische
Freunde
Werke von Beethoven und Schubert
(Forellenquintett)

__ 08.12.19

SONNTAGSMUSIK EXTRA

Ausgewählte preisgekrönte Solist/innen
und Ensembles oberösterreichischer
Musiklehranstalten

__ 19.01.20

HARFEN_RECITAL

hanna Dömötör, *Flöte*
Esther Fritzsche, *Viola*
Christoph Bielefeld, *Harfe*
Werke von Claude Debussy, Miguel del Águila,
Mel Bonis und Eric Zeisl

__ 09.02.20

DUO_RECITAL

David Frühwirth, *Violine*
Clemens Zeilinger, *Klavier*
Werke von Beethoven, Janacek, Dvorak
und Brahms

__ 08.03.20

KONZERT ZUM „WELTFRAUENTAG“ TRIO FRÜHSTÜCK

Werke von Beethoven, Melanie Bonis,
Gerald Resch und Clara Schumann

Programmänderungen vorbehalten!